



Selina Cuonz begann ihr Harfenstudium bei Prof. Xenia Schindler an der Hochschule Luzern – Musik, wo sie 2012 den Master Instrumentalpädagogik mit Auszeichnung erlangte. Danach führte sie ihre Ausbildung bei Prof. Isabelle Perrin weiter, zuerst in Paris für das Diplôme Supérieur d'Exécution, und anschliessend in Oslo an der Norwegian Academy of Music, wo sie 2016 erfolgreich ihren Master of Arts Performance abschloss. Sie ist Preisträgerin des Edwin Fischer Gedenkpreises 2012 und spielte als Solistin unter anderem an den Tagen für

neue Musik in der Tonhalle Zürich und am internationalen Dam-Festival in Kosovo.

Neben ihrer solistischen Tätigkeit ist Selina Cuonz als Kammermusikerin sowohl im klassischen Bereich aktiv (u.a. mit Bruder Flurin Cuonz als Duo Cuonz), als auch in Richtung Volksmusik/Folk/Jazz mit Benj Hartwig als Danzas Criollas oder mit Martina Linn in verschiedenen Besetzungen. Selina Cuonz ist Zuzügerin u.a. im Musikkollegium Winterthur, 21st Century Orchestra, Zuger Sinfonietta und dem City Light Symphony Orchestra. Ausserdem unterrichtet sie Harfe an der Musikschule Limmattal und an der Musikschule Meggen LU.

Eintrittskarten

Vorverkauf ab Samstag, 27. November 2021, bei Papeterie A. Köhler, Zugerstrasse 26, Wädenswil, Telefon 044 789 89 50
Erwachsene Fr. 30.- / Kinder, Jugendliche, Legi Fr. 10.-
Abendkasse 45 Minuten vor Konzertbeginn

Nächste geplante Auftritte 2022

Sonntag, 20. März 2022, Ref. Kirche Wädenswil, Gottesdienst mit Chor
Sommerkonzerte mit Klarinettensolistin Caroline Inderbitzin
Samstag, 2. Juli 2022, 19 Uhr, Ref. Kirche Schönenberg (angefragt)
Sonntag, 3. Juli 2022, 17 Uhr, Schloss Au ZH



★ Adventskonzert 2021 ★

Kammerorchester
Wädenswil



Sonntag, 12. Dezember 2021, 17 Uhr
Reformierte Kirche Wädenswil

Selina Cuonz, Harfe
Felix Schudel, Leitung

Corona-Massnahmen gemäss Vorschriften (Zertifikat)

Konzertprogramm

Johann Sebastian Bach 1685–1750	Orchestersuite Nr. 1 C-Dur BWV 1066 1. Ouvertüre 2. Courante 3. Gavotte I-II-I 4. Forlane 5. Menuett I-II-I 6. Bourrée I-II-I 7. Passepied I-II-I
Johann Wilhelm Hertel 1727–1789	Concerto per la Harpa F-Dur Allegro con Brio Adagio Tempo di Menuetto
Tomaso Albinoni 1671–1751	Concerto per oboi e archi D-Dur op. 7/8 Molto Allegro Largo Allegro
Claude Debussy 1862–1918	«Dances» für Harfe und Streicher I. Danse sacrée – II. Danse profane

Joh. Seb. Bach wirkte in glänzender Stellung als Hofmusiker beim Fürsten von Köthen, der ein sehr gutes Orchester unterhielt. Für dieses komponierte Bach Werke wie die C-Dur-Suite, die er später auch in Leipzig als Dirigent des «Bachischen Collegium Musicum» wieder aufführte. Diese Konzerte waren eine bekannte, wichtige Institution. – Viele Komponisten pflegten die Form der Suite, einer Folge von Tänzen unterschiedlichen Charakters, die ursprünglich aus ganz Europa stammten. Bach stellt seinen vier Suiten für Orchester eine gewichtige Ouvertüre voran. Das französische Vorbild ist prägend. Im Spielen mit den Klangebenen der Holzbläser und der Streicher erreicht Bach durch Wechsel und Kombinieren eine bemerkenswerte Farbigkeit des Ausdrucks. Die Dichte der Polyphonie wird durch den Meister exemplarisch dargestellt.

Joh. Wilh. Hertel stammt wie Bach aus Eisenach und wuchs in einem musikalischen Umfeld auf. Berühmte Musiker und Literaten (C. Ph. E. Bach, Graun, Fasch, Voltaire, Lessing) gehörten zum familiären Bekanntenkreis. Bereits als 12-Jähriger war Joh. Wilhelm Cembalist auf Konzertreisen seines Vaters, mit 17 Jahren wurde er Mitglied in der Hofkapelle Mecklenburg–Strelitz, die dieser leitete. Ab 1754 wirkte Hertel jun. nach der Übersiedlung des Hofes in die Stadt Schwerin selbst als Chef des Orchesters. Neben musiktheoretischen Abhandlungen und wenig bekannten Gesangswerken sind mehr als 60 Sinfonien erhalten, Kammermusikalisches sowie Konzerte für verschiedene Soloinstrumente, darunter mehrere Harfenwerke. Es muss also auch einen versierten Harfenisten am Hof gegeben haben.

Albinonis Musik wurde durch J. S. Bach geschätzt, dieser verwendete sogar Albinoni-Werke im Continuo-Unterricht (Cembalo-Begleiten). In Venedig als Zeitgenosse Vivaldis musikalisch wirkend, war Albinoni zunächst gleichzeitig als Unternehmer (Spielkarten-Hersteller) tätig. Albinonis gedruckte Werke wurden auch im Ausland verkauft. Mehr und mehr konzentrierte sich Albinoni auf die Oper. Bestellungen kamen nun auch aus anderen grossen italienischen Städten. Der Komponist knüpfte erfolgreich Beziehungen zu einflussreichen Kreisen in ganz Europa. Um 50 Opern soll Albinoni komponiert haben, 7 davon sind erhalten. Das Quirlige, Freudvolle ist sicher ein Wesenszug seiner Musik, wie es auch das vorliegende «Concerto» zeigt.

Debussys bewegtes Leben in Paris war seit Beginn der 1890er-Jahre jenes eines Bohemiens. Die «Dances» entstanden 1903 in zeitlicher Nähe zur Oper Pelléas, einem Hauptwerk. Klare Linienführung in der Melodik kontrastiert mit eigenwertigen Klangflächen, quasi Ton gewordenen Farben. Debussys Beitrag zur Tonkunst in einer Zeit des Umbruchs nimmt einen hervorragenden Platz ein!

Die **Harfe** war in einfacher Form schon vor etwa 5000 Jahren in Ägypten und Sumer bekannt. Ständige Verbesserungen und Erfindungen machten sie zum heute sehr differenziert und klangvoll spielbaren Solo- und Orchesterinstrument. Ihr Tonumfang ist der grösste aller Orchesterinstrumente!

Dokumentation Felix Schudel